

Kneipengeneration

Kneipengeneration

Ein Bier oder zwei oder mehr nach der Schicht

Ich fühl mich klein, bin aber kein Wicht

Nach der Maloche einen Kurzen und ein Helles, steh nur noch auf einem Bein

Der Dunst, der Gestank, so heimelig, Paradies gleich, ganz fein

Der Pegel steigt, bald fühle ich mich wie ein in Gold gehauener Scheich

Um mich herum sterben sie weg, von der Geschichte so gewollt, Tresen Helden am Ende ganz weich

Die Generation Kneipe verlässt mich, wie unverzolltes Gold

Und nun, wer singt die Lieder mit mir, die Lieder des Schmerzes, der Liebe und der Verzweiflung von euch so gewollt

Wer singt mit mir die Lieder bis zum Tod?

Frühschoppen allein ist Traurigkeit und ganz ohne Brot

Das Leben stinkt und ich bin die Nase, die den Gestank braucht

Identifikation mit dem Dreck der Straße um den Duft der Rosen zu widerstehen

© **l.tretshoks@web.de**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)